



Rechtsextremismus > Historiker über Umgang mit Rechtsextremismus: »Eine Kombination aus staatlicher Abw

Historiker über Umgang mit Rechtsextremismus**S+ »Eine Kombination aus staatlicher Abwehr und Umarmung«**

Die junge Bonner Republik war von Nazis durchsetzt – trotzdem gelang es damals, eine rechte Sammlungsbewegung zu verhindern. Wie hat das funktioniert? Und was lernen wir daraus für den Umgang mit der AfD?

Ein Interview von Franziska Schindler

23.02.2024, 11.31 Uhr

S+ Artikel zum Hören • 10 Min

Menschen demonstrieren in Frankfurt am Main gegen Rechtsextremismus Foto: Boris Roessler / dpa

ANZEIGE

SPIEGEL: Herr Rigoll, Sie erforschen, wie es nach dem Zweiten Weltkrieg gelungen ist, den Erfolg einer rechten Sammlungspartei zu verhindern. Lässt sich daraus etwas für den heutigen Umgang mit der AfD lernen?

Rigoll: Die Ausgangsbedingungen in der Bonner Republik waren ganz andere als heute: Westdeutschland stand unter Militärbesatzung und war kein souveräner Staat. Briten, Amerikaner und Franzosen haben damals einen extrem repressiven Umgang mit dem politischen Nationalismus durchgesetzt – und waren damit erfolgreich. Bis 1949 war es untersagt, offen nationalistische Parteien auf Landesebene zu gründen.


SPIEGEL: Plädieren Sie also dafür, die AfD zu verbieten?

Rigoll: Man sollte ein Verbotsverfahren ernsthaft prüfen, weil es die Partei stark unter Druck setzen kann – auch wenn es nicht funktioniert. Dasselbe gilt für ein Verbot der Jugendorganisation und die Verwirkung der Grundrechte nach Artikel 18 Grundgesetz, etwa durch den Missbrauch der Meinungsfreiheit für gefährliche Demagogen in der Partei und ihrem Umfeld. Das kann zum Beispiel geschehen, wenn man die freiheitlich-demokratische Grundordnung durch Aufrufe zum Umsturz gefährdet.

SPIEGEL: Wird sich die Partei dann nicht noch mehr zum Opfer stilisieren?

ANZEIGE

Rigoll: Das wird sie bestimmt tun, da haben die Zweifelnden recht. Trotzdem ist es sinnvoll, viele Register zu ziehen. Die Geschichte wird zeigen, welche Strategie etwas bringen wird. Rückblickend war die Repression in der Besatzungszeit und in der jungen Bundesrepublik für die Demokratie überlebenswichtig, auch wenn sie heute so nicht mehr möglich wäre.

Dominik Rigoll ist wissenschaftlicher Mitarbeiter [am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam](#) . Er forscht unter anderem zu Rechtsparteien im besetzten und geteilten Deutschland.



Dominik Rigoll Foto: Matthias Wehofsky

SPIEGEL: Wie genau ist das damals abgelaufen?

Rigoll: Von 1945 bis 1948 steckten im Westen über 200.000 Nazis, die man heute vielleicht als »rechte Gefährder« bezeichnen würde, im Internierungslager. Das war alles andere als demokratisch, aber notwendige Voraussetzung für die Demokratieentwicklung ab 1945. In der Adenauer-Ära gab es dann faktisch zwei Parteiverbote gegen rechts: 1952 untersagte das Bundesverfassungsgericht die Sozialistische Reichspartei, eine Nachfolgepartei der NSDAP. 1953 zerschlugen die Briten ein Netzwerk, das aus der FDP und der Deutschen Partei heraus eine rechte Sammlungspartei

gründen wollte.

ANZEIGE

SPIEGEL: Trotzdem gab es in der jungen Bundesrepublik allein mehr als acht Millionen ehemalige NSDAP-Mitglieder, von denen die meisten nicht einmal ein Berufsverbot erhielten.

Rigoll: Genau, aber nur jene wurden sanktioniert, die als besonders gefährlich galten, und das auch nur in der Besatzungszeit. Die junge Bonner Republik versuchte dann, die Masse dieser Menschen in ihre Institutionen zu integrieren. Auch die Sicherheitsorgane – Verfassungsschutz, [BND](#), Innenministerium – und die Justiz waren proppevoll mit rechten Beamten. Das Kalkül der Besatzer und ihrer deutschen Verbündeten lautete: Wir geben den Leuten einen Job, und hoffen, dass sie sich mit dem neuen System arrangieren. Die wenigen, die nicht integriert werden konnten, sammelten sich in der Sozialistischen Reichspartei und wurden dabei gestoppt. Rückblickend hat also die Kombination aus zwei Strategien die Republik stabilisiert: einerseits die staatliche Abwehr von rechten Parteien, andererseits die Umarmung ihrer einstigen Anhänger. Das Land rückte dadurch aber weit nach rechts, was für viele NS-Verfolgte der Horror war.

ANZEIGE

SPIEGEL: Wie standen CDU und SPD damals zu dieser Strategie?

Rigoll: In beiden Parteien existierten rechte Flügel, die eine ultranationalistische Politik mindestens tolerierten und Altnazis integrierten. Gleichzeitig gab es in der frühen CDU und in der SPD einen linken Flügel, der den Nationalismus bekämpfte. Zum Teil waren die Leute in den linken Flügeln ehemalige Nazigegner wie Gustav Heinemann oder Fritz Bauer. Im Nachhinein wissen wir, dass beide Strömungen wichtig waren, um eine rechte Sammlungsbewegung zu verhindern: die rechten Flügel, weil ihre Existenz potenzielle Anhänger rechter Parteien eingebunden hat, die linken Flügel, weil sie der sogenannten Renazifizierung entgegenarbeiteten.

SPIEGEL: Lässt sich daraus etwas für die aktuelle Situation im Land ableiten? Dass AfD-Anhänger demokratische Institutionen wie etwa das Schöffengericht unterwandern, ist ja eine bedrohliche Vorstellung.

»Heute wird es kein britisches Kommando geben, das gegen den Vormarsch von Rechten in die Institutionen interveniert«

Dominik Rigoll, Historiker

Rigoll: Absolut. Die Integration so vieler Rechter war nur möglich, weil die alte Bundesrepublik ein teilsouveräner Staat war und die Alliierten den Regimewechsel nach rechts verhinderten. Heute wird es kein britisches Kommando geben, das gegen den Vormarsch von Rechten in die Institutionen interveniert. Das müssen die Bürger selbst tun, am Arbeitsplatz, im Sportverein, und im Schöffenamtsamt, ja.

ANZEIGE

SPIEGEL: [Friedrich Merz](#) versucht derzeit, vor allem auf Kosten von Geflüchteten bei der AfD auf Stimmenfang zu gehen. Wird der CDU-Chef damit erreichen, was er sich erhofft?

Rigoll: Wenn man die Reden der vielen Rechts-Außen-Leute in der Union aus der alten Bundesrepublik liest, von denen Franz Josef Strauß nur der Bekannteste ist, schlackern einem die Ohren. Damals hat diese reche Rhetorik der Union Stimmen beschert, weil Strauß bis zu seiner Niederlage bei der Bundestagswahl 1980 für fast das gesamte rechte Lager ein Hoffnungsträger war. Damals hat teilweise sogar die NPD zur Wahl der CDU/CSU aufgerufen! Heute ruhen die Hoffnungen dieses Lagers auf der AfD, die hart rechte Positionen viel glaubwürdiger vertreten kann als die Merz-CDU.

SPIEGEL: Gibt es überhaupt Möglichkeiten, AfD-Wähler

wieder an andere Parteien zu binden?

Rigoll: Das Potenzial erscheint mir momentan sehr begrenzt, obwohl es natürlich richtig ist, wenn sich die Parteien Gedanken darüber machen, ob sie Teile der AfD-Wählerschaft wieder abspalten können – oder verhindern, dass noch mehr abwandern. Noch wichtiger erscheint mir aber das Potenzial der Nichtwähler.

SPIEGEL: Das müssen Sie genauer erklären.

Rigoll: In den Siebzigerjahren lag die Wahlbeteiligung im Bund bei über neunzig Prozent. Heute liegt sie bei rund 75 Prozent, in den Ländern und Kommunen meistens noch viel weniger. Die etablierten Parteien haben also auch hier massiv Anhänger verloren. Genau diese Leute zurückzugewinnen, hat sich die Wagenknecht-Partei nun vorgenommen. Tatsächlich können damit wohl eher neue Parteien erfolgreich sein, wie die Partei Neuer Gesellschaftsvertrag in den Niederlanden zeigt. Den etablierten Parteien wird ein solcher Neuanfang jedenfalls momentan nicht zugetraut.

ANZEIGE

**»Die AfD zum Beispiel ähnelt der
Deutschnationalen Volkspartei viel mehr als der**

NSDAP«

Dominik Rigoll, Historiker

SPIEGEL: »Nie wieder ist jetzt« steht auf vielen Schildern, die die Menschen in diesen Tagen auf Demonstrationen gegen rechts hochhalten. Ist das nur ein knackiger Demo-Slogan oder befinden wir uns wirklich in einer Situation wie in den Dreißigerjahren?

Rigoll: Ganze Situationen kann man historisch schwer vergleichen, eher konkrete Akteure und Konstellationen.

SPIEGEL: Welche denn?

Rigoll: Die AfD zum Beispiel ähnelt der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP), die bis 1930 die stärkste rechte Sammlungspartei war, viel mehr als der NSDAP. Wie die AfD hatte auch die DNVP zwei Flügel, von denen die einen eher auf einen Umsturz und andere eher auf Mitregieren hinarbeitete. Heute finden in der AfD und in deren Umfeld ähnliche Dinge statt.

SPIEGEL: Sie spielen auf das [konspirative Treffen zwischen AfD-Politikern, Neonazis, WerteUnion-Vertretern und rechten Unternehmern in einer Villa nahe Potsdam](#) [↗](#) an, bei dem es nach den Recherchen auch darum ging, Geflüchtete, Menschen mit Bleiberecht und »nicht assimilierte Staatsbürger« in »Musterstaaten« abzuschieben?

Rigoll: Ja, und auf ein Treffen in Berlin [bei dem ehemaligen CDU-Politiker Peter Kurth](#). Das Treffen in Potsdam im November 2023 wird zwar häufig mit der Wannseekonferenz verglichen, aber eigentlich erinnert es eher an Zusammenkünfte in der Weimarer Republik, auf denen die Möglichkeiten der Machtübernahme erörtert wurden. Und die Enthüllungen von »Correctiv« wirken wie die Boxheimer Dokumente der NSDAP, die von Werner Best, einem späteren Vordenker der Gestapo, verfasst wurden.

ANZEIGE

SPIEGEL: Was enthalten diese Dokumente?

Rigoll: Best beschreibt darin, wie die NSDAP in einem angeblich von der Linken angezettelten Bürgerkrieg die SA als Hilfspolizei nutzen und die Grundrechte außer Kraft setzen würde. Die Dokumente wurden 1931 in einem Moment geleakt, als die NSDAP beteuerte, dass man nur »legal« an die Macht kommen wolle. Dieser Leak schadete und nützte der Partei zugleich – genau wie heute die »Correctiv«-Recherchen der AfD.

SPIEGEL: Inwiefern?

Mehr zum Thema

 **Folgen der Demokratiedemos: Warum Ostdeutschland jetzt am Wendepunkt steht** Von Frauke Böger und Peter Maxwill

Rigoll: Einerseits war es ein peinlicher Skandal für die NSDAP, weil offensichtlich wurde, dass sie sich sehr konkret damit auseinandersetzte, eine Diktatur zu errichten. Andererseits wirkte der Leak wie ein Versuchsballon, auf den es auch positives Echo gab: Da sagten dann Juristen, dass man mit dieser »Bürgerkrieg«-Konstruktion eventuell arbeiten könne – und signalisierten der NSDAP: Eine »legale« Machtübernahme ist möglich! Ähnliches geschah in den vergangenen Wochen. Plötzlich wird der Begriff

»Remigration« von allen möglichen Leuten aufgegriffen und mit Sinn gefüllt. Dass in Potsdam auch über die Errichtung einer Art neuen, auch transnational agierenden Gestapo gesprochen wurde, die polnische Hooligans als Hilfspolizisten gegen Linke einsetzt, wird oft vergessen.

ANZEIGE



SPIEGEL: Wenn wir uns gerade in einer ähnlichen Situation befinden wie nach dem Leak der Boxheimer Dokumente 1931, für wie real halten Sie dann einen politischen Umsturz nach deren Vorbild?

Rigoll: Damals ging alles sehr schnell. Heute ist mein Eindruck eher, dass wir auf eine Kalter-Krieg-Situation im Innern zusteuern, auf ein Patt, bei dem sich zwei Blöcke gegenüberstehen: ein nationalistischer und ein antinationalistischer, die sich innerhalb der demokratischen Institutionen bekämpfen. Leider besteht heute – wie auch damals in der Bonner Republik – die Gefahr, dass aus dem kalten ein heißer Konflikt wird, bei dem Menschen sterben. Teile der AfD reden diese Eskalation jedenfalls herbei. **S**

[Feedback](#)

ANZEIGE

Velasca

Immerse Yourself
in the Fine Italian
Tradition of...

ANZEIGE

**Gesundheitswiss...**

Stark und
beweglich bleiben:
17...

ANZEIGE

**Mehr erfahren**

Ihr Weg aus dem
Diabetes-Frust

ANZEIGE

**Celepop DE**

97% der Christen
werden diesen
grundlegenden...

ANZEIGE

**Starstormy**

[Folien] Erinnerst
du dich an sie?
Atme tief durch,...

ANZEIGE

**QuizDict**

Dein IQ beträgt
135, wenn du 9
von 20 Fragen i...

Aktuell in diesem Ressort

Schlechte... Forscherteam spricht vom Ende des Camembert-...

Damit der Camembert
eine weiße, flaumige
Schale bekommt, muss
er mit Schimmelpilz
beimpft werden.
Inzwischen kommen
Käseproduzenten
kaum noch an den
Stoff.

**Spektakuläres
Selfie von US...****Die ganze
Welt in...**

Ein
Raumfahrzeug
hat ein
eindrucksvolles
Foto von sich
selbst vor der
Erde gemacht.
Es erinnert an
eine Reihe
ikonischer
Aufnahmen,
allen voran die
Blue Marble
der »Apollo
17«-Crew. Was
fasziniert uns
an solchen
Bildern?

**»Underwater
Photographer o...****Es war einmal
ein Wal**

Vögel jagen im
Wasser, ein
großes
Meerestier
nimmt
Blickkontakt auf
und eine
Nacktschnecke
bekommt Besuch
von oben: Das
sind die
Gewinnerbilder
des diesjährigen
Unterwasser-
Fotowettbewerbs.

**Schädliche
Naturschutzprojekte
Aufforstung
bedroht...**

Mehr lesen über[Rechtsextremismus](#)[Bonner Republik](#)[Alternative für D](#)

Kostenlose Online-Spiele

[mehr Spiele](#)

Worträtsel

Solitär

Sudoku

Mahjong

**Bubbl
Shoc**

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

Expedia Gutscheine

Douglas Gutscheine

Medpex Gutscheine

IKEA Angebote

[Top Gutscheine](#)

[Alle Shops](#)

Auto

Bußgeldrechner

Firmenwagenrechner

Job

Brutto-Netto-Rechner

Jobsuche

Kurzarbeitergeld-Rechner

Studienfächer erklärt

Finanzen

Gehaltsvergleich

Immobilienbewertung

Versicherungen

Währungsrechner

Freizeit

Bücher bestellen

Eurojackpot

Ferientermine

GlücksSpirale

Gutscheine

LOTTO 6aus49

Seniorenportal

Spiele

Streaming Guide

Das tägliche Quiz

Alle Magazine des SPIEGEL

DER SPIEGEL

**SPIEGEL
COACHING**

**SPIEGEL
GESCHICHTE**

SPIEGEL

SPIEGEL Gruppe

[Abo](#) [Abo kündigen](#) [Shop](#) [manager magazin](#)

[Harvard Business manager](#) [Werbung](#) [Jobs](#) [MANUFAKTUR](#)

[SPIEGEL Akademie](#) [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#)

[Teilnahmebedingungen](#) [Cookies & Tracking](#) [Newsletter](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#)

[Text- & Nutzungsrechte](#)



[Facebook](#)



[Instagram](#)



[Wo Sie uns noch folgen können](#)